

# Viel Lärme um nüüt

Frei nach Shakespeares „Much ado about nothing“

Von Charles Lewinsky

<b>Personen</b> (ca. Einsätze)	13 H / 4 D   17 Personen	ca. 120 Min.
Leonard (112)	Säckelmeister der Stadt	
Anton (21)	sein Bruder	
Hero (41)	seine Tochter	
Beatrice (99)	seine Nichte	
Peter von Almenstein (112)	Kommandant eine Söldnertruppe	
Hannes von Almenstein (40)	sein Bruder	
Konrad (61)	dessen Diener	
Claudio von Stadlikon (108)	Junker	
Benedikt (121)	Junker	
Ursula (21)	Magd	
Margret (16)	Magd	
Holzöpfel (73)	Kommandant der Nachtwache	
Schlehdorn (46)	sein Stellvertreter	
Erster Nachtwächter (22)		
Mönch (17)		
Bote (17)		
Bänkelsänger (16)	Lautenspieler	
Musikanten	Pfeifer und Trommler	
Statisten	Soldaten/Volk/Nachtwächter/Mönche	

**Zeit:** Vergangenheit um das Jahr 1500

**Ort der Handlung:** Eine Schweizer Stadt

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **18** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.**

### **Inhaltsangabe:**

Charles Lewinsky (bekannt u.a. für das Drehbuch «Fascht e Familie» und «Fertig lustig» SRF) hat Shakespeares Klassiker in eine Schweizer Stadt verlegt. Die Männer kehren mit Trommeln und Pfeifen aus dem Krieg zurück in eine Welt, in der die Frauen ganz gut ohne sie zurechtkamen. Im heimischen Garten Eden, bei Festmahl, Trinkgelage und nächtlichen Maskenbällen wird nicht mehr mit Waffen gekämpft, sondern mit Worten und Gefühlen. Heiraten oder nicht heiraten? Auf der einen Seite Claudio und Hero, die lieber heute als morgen heiraten wollen, auf der anderen Seite Beatrice und Benedikt, die geschworen haben, sich niemals und unter keinen Umständen mit dem anderen Geschlecht einzulassen. Es geht um Freundschaft, Liebe und Eifersucht. Ein Spiel im Spiel, eine künstliche Welt der Oberfläche, des Scheins und der Illusion. Ein Maskenball ist da natürlich genau richtig: Der Mummenschanz und die Maskerade erlauben es fremde Identitäten anzunehmen und sich von gesellschaftlichen Zwängen zu befreien. Man verbirgt sein wahres Ich unter einer schützenden Larve.

### **Bühnenbild:**

Vor einer Villa oder einem Stadtplatz.

# 1. Akt

## 1. Szene:

Bänkelsänger, Leonard, Anton, Hero, Beatrice, Ursula, Margret, Soldaten,  
Bote

*(Aus der Ferne militärische Musik, Pfeifer und Trommler, aber nur einzelne Trommelwirbel und Melodiefetzen. Kleine Gruppen von Soldaten in den zeittypischen rotweiss gestreiften Pluderhosen schleppen sich in Richtung Stadt. Viele sind verwundet, müssen von Kameraden gestützt werden oder ihre Hellebarden als Krücken benutzen. Schwerverwundete werden auf improvisierten Bahren getragen. Alle machen einen sehr erschöpften Eindruck. Die Musik endet. Der Bänkelsänger tritt auf. Er geht zwischen den Soldaten durch, ohne mit ihnen zu interagieren)*

**Bänkelsänger:** *(spielt und singt)*

Wänn de Chrieg verbi isch,  
wänn er bluetig gsi isch,  
Horde gäge andri Horde,  
mänge isch zum Chrüppel worde,  
ohni Arm und ohni Bei,  
mänge chunnt gar nüme hei.  
Aber dä, wo's überschaat,  
wott, dass nachhär öppis gaat.  
Chuum isch er am Schärme  
wott er wieder läreme.

*(Aus der Gegenrichtung kommt Leonard, der Säckelmeister der Stadt, ein gutgekleideter würdiger alter Herr. Er wird von seinem Bruder Anton begleitet, einem alten Mann mit wackelndem Kopf. Dazu seine Tochter Hero und seine Nichte Beatrice. Zwei Mägde, die etwas ältere Ursula und die junge Margret bringen Becher und einen Krug. Die Städter, wohlgenährt und in feinen Gewändern, bilden einen starken Kontrast zu den abgerissenen Soldaten)*

Wänn de Chrieg verbi isch,  
und iitraglich gsi isch,  
Cha so mäenge s'Gäld go zelle,  
alli händ Soldate welle,  
Zahlt mer dene wenig Sold,  
bliibt so mäenge Sack voll Gold.  
Dänn isch mer en groosse Maa,  
wo sich öppis leischte cha.  
Und de Mänsch am Schärme  
schtuuned übers Lärme.

*(Er geht ab. Die Musik im Off setzt wieder ein. Leonard scheint auf jemanden zu warten. Er sieht sich suchend um. Ein als Bote losgeschickter Soldat kommt. Er ist zwar ebenso erschöpft wie die andern, versucht aber mit letzten Kräften zu rennen)*

**Bote:** Säckelmeischer! Säckelmeischer!

**Leonard:** Daher!

**Bote:** *(Bote kommt zu ihm)* D'Offizier werded bald da sii. *(reicht Leonard einen Brief)* Sie händ mich voruusg'schickt, zum mäelde...

**Leonard:** *(unterbricht ihn)* Scho guet, scho guet. *(entsiegelt den Brief und liest)*

*(Hero und Beatrice können es kaum erwarten zu erfahren, was darin steht)*

**Hero:** Was isch...?

**Leonard:** Alles in Ornig.

**Beatrice:** Händ's...?

**Leonard:** G'gunne, natürlich. *(zum Boten)* Wievill Toti?

**Bote:** Bim Fuessvolk drüevierzg, und a Verwundete...

**Leonard:** *(fällt ihm ins Wort)* Ich meine natürlich bi de Offizier.

**Bote:** Bi de Offizier: Kei Toti.

**Leonard:** En erfolgriche Fäldzuug also.

**Bote:** Nume de Brüeder vo eusem Kommandant isch in Gfangeschaft grate.

**Leonard:** De Junker Hannes vo Almeschtei?

**Bote:** Ja, leider.

**Leonard:** Unaagnähm.

**Bote:** Aber de Kommandant hät 's Lösegäld für en zämebraacht.  
Zweihundert Goldtaler, seit mer.

**Leonard:** Das isch en vernünftige Priis.

**Bote:** En Soldat würde zwei Läbe bruuche, zum so vill verdiene.

**Leonard:** En Soldat isch kein Offizier. *(er schaut wieder in den Brief)* Junker  
Claudio vo Stadlikon? Müesst ich dä kenne?

**Bote:** Uf em Schlachtfäld zum Obrischt beförderet.

**Leonard:** Was isch das für eine?

**Bote:** Mild wie-n-es Schöfli. Aber kämpft hät er wien en Leu.

**Beatrice:** Säged emal, Herr Soldat: Isch de Junker Schnörriwagner au uf  
em Heiwäg?

**Bote:** Ich kenne kein Offizier, wo so heisst.

**Hero:** Miini Cousine meint de Junker Benedikt vo Pfaffeberg.

**Bote:** Oh, dä isch zugg und fröhlich wie immer.

**Beatrice:** Mit em Muul isch er scho immer en Held gsi. Unuusschtehlich  
unwiderschtehlich. Wievill Franzose hät er totgschlage und ufgrässe?  
Oder nume totgschlage? Es paar hät er mir welle hebringe, damit ich  
au öppis zum Znacht han.

**Leonard:** Immer muesch gifte gäg dä Junker Benedikt. Debi git's nöd so vill  
Manne wie dä.

**Beatrice:** Zum Glück.

**Bote:** Er hät sich uf dem Fäldzuug mehrfach uuszeichnet.

**Beatrice:** Mit was? Erschte Priis im Proviant-Ufässe?

**Bote:** Er isch en wackere Chrieger. Tapfer und vornehm.

**Beatrice:** Vornehm? Das isch s richtig Wort. Wänn ich mir im Läbe öppis vornähm, nähm ich mir en andere Maa vor als so eine.

**Bote:** Alli, wo-n-en känned, sind de Meinig...

**Leonard:** *(unterbricht ihn)* Gänd euch kei Müeh. I dem Chrieg, wo miini Nichte mit em Junker Benedikt führt, wird's nie en Waffestillstand gää.

**Beatrice:** Wär isch im Momänt siin beschte Fründ? Die wächsled er ja bedüütend fliissiger als siini Socke.

**Bote:** Me g'seht en jetzt meischtens mit em Junker Claudio vo Stadlikon.

**Beatrice:** Dä arm! Vom Benedikt als Fründ uusg'suecht werde, das isch wie-n-e Chranket, wo mer nüme los wird. Benediktitis isch no schlimmer als Masere. Chönnd em das ruhig uusrichte.

*(die Musik nähert sich, jetzt mit einer erkennbaren Melodie)*

**Bote:** Säged Sie's em sälber, Fräulein. Sie chömed. *(geht ab)*

## 2. Szene:

Musikanten, Peter, Hannes, Konrad, Claudio, Benedikt, Leonard, Anton, Beatrice, (Mägde)

*(Die Trommler und Pfeifer marschieren ein. Zu ihren Klängen paradieren die Offiziere der Truppe: Der Kommandant Peter von Almenstein, sein Bruder Hannes mit seinem Diener Konrad, Claudio von Stadlikon und Benedikt von Pfaffenberg. Im Gegensatz zu ihren Soldaten scheinen die Offiziere im Feldzug nicht gelitten zu haben. Sie sind fein gekleidet und machen keinen erschöpften Eindruck. Die Offiziere bleiben bei den Vertretern der Stadt stehen. Die Musik marschiert ab)*

**Leonard:** Herzlich willkomme dehei. *(Er gibt den Mägden ein Zeichen. Margret und Ursula schenken ihm, Peter und Anton Wein ein. Sie prostet sich zu)* Herr Kommandant...

**Kommandant:** Herr Säckelmeischer... *(zu Anton)* Herr Alt-Bürgermeischer...

**Anton:** Herr Kommandant...

*(Auch die anderen bekommen zu trinken)*

**Leonard:** Ich han mir erlaubt en chliine Trinkspruch in Verse... *(rezitiert)*

„Als ihr in die Schlacht gezogen,  
sind tausend Engel mitgeflogen.  
So beschützte euch der Himmel  
mittendrin im Schlachtgetümmel.  
Siegreich aus der Schlacht zurück  
bringt ihr Beute mit und Glück!“ Proscht!

*(Allgemeines Applaudieren und Zuprosten. Leonard nimmt den Kommandanten zur Seite)*

**Leonard:** *(mit Seitenblick auf Hannes)* Eue Brüeder heig weniger Glück gha, ghört mer.

**Kommandant:** En unaagnähmi Gschicht, ja. De erscht vo Almeschtei, wo in Gfangeschaft graate isch.

**Leonard:** Wie isch das passiert?

**Kommandant:** Er sig uusgrutscht, seit er. Im dümmschte Momänt uf eme uufgschlitzte Buuch uusgeschlipft. Und wämmer emal am Bode liit...

**Leonard:** Und? Wie ischs ihm gange bi de Franzose?

**Kommandant:** Das siged aagnähmi Lüüt, seit er. Sehr höflich. Sehr korräkt. Sie lönd eu übrigens öppis uusrichte. Wänn ihr s nächscht Mal e Söldnertruppe aazbüüte heiged, welled sie dänn mitbüüte.

**Leonard:** Da chammer drüber rede. Mir Schwiizer sind neutral, also für alli Aagebot offe.

*(Benedikt steht bei Beatrice, während sich Claudio – ohne dass wir ihr Gespräch hören – mit Hero unterhält)*

**Benedikt:** So, Fräulein Beatrice, freued er eu, dass ich wieder da bin?

**Beatrice:** Wie sich en frisch Gheilte freut...

**Benedikt:** Das isch nett.

**Beatrice:** ...wänn's Fieber wieder aafangt.

**Benedikt:** Ich lass also eues Herz hööcher schlaa?

**Beatrice:** Das chann ich au ha, wänn ich uf en Chileturm schtiige.

**Benedikt:** Ou, da hät aber öpper en tüüfe Schluck us em Giffläschli gnoh.

**Beatrice:** Wänn sie en Maa wie eu gseht, nimmt jedi Frau gern Gift.

**Benedikt:** Es hät scho mängi gseit, sie heig kei Hunger, nume will sie nüüt z biisse gha hät.

**Beatrice:** Bevor ich mich in en Maa verliebe, muess sich miin Schoosshund mit ere Saatchrähe verlobe.

**Benedikt:** Bliibed bitte bi dem Entschluss! Das erschpart eme brave Maa es verchratzts Gsicht.

**Beatrice:** Wänn es Gsicht isch wie eues, chönnds es paar Chräbel nur verbessere.

**Benedikt:** Ihr sötted Papagei werde, Fräulein – immer die gliiche Schprüch.

**Beatrice:** Lieber en Papagei als en Unglücksraab.

**Leonard:** Miini Herre! Eso en erfolgriiche Fäldzuug muess mer fiire. Vor allem, wänn niemerem öppis passiert isch. *(Ein schwerverwundeter Soldat humpelt als letzter Nachzügler der Truppe an ihnen vorbei)* De Wii isch parat, und i de Chuchi rühreds scho fliissig i de Töpf. Und wänn dann dunkel wird, holed mer d Larve füre und händ's luschtig. Chömed mit! Ihr sind alli miini Gäscht!

*(Allgemeine Bravorufe. Alle ab, ausser Benedikt und Claudio)*

### 3. Szene:

Claudio, Benedikt, Kommandant

**Claudio:** Benedikt, los! Isch der die Tochter vom Säckelmeischer ufgefalle?

**Benedikt:** Ufgefalle isch sie mir nöd, aber gseh han ich sie.

**Claudio:** Das isch es ganz es bsunders jungs Meitli, findsch nöd au?

**Benedikt:** Wottsch sie chaufe?

**Claudio:** Eso en Edelschtei cha niemer chaufe.

**Benedikt:** Doch, doch, und s git no gratis es Schächteli dezue. Aber säg: I wellere Tonart muess ich singe, damit dir miini Musik gfallt?

**Claudio:** Ich finde: Das isch s herzigschte Meitli, won ich je gseh han.

**Benedikt:** Ich bruuche no kei Brülle, aber vo dem han ich nüüt bemerkt. Ihri Cousine – das wär öppis anders. Wänn die nöd sones böses Muul hett, die würd die Hero überstrahle wie de Mai de Dezämber. Du dänksch doch hoffentlich nöd as Hürate?

**Claudio:** Vor ere Schtund hett ich no nei gseit, aber jetzt, won ich die Hero gseh han...

**Benedikt:** Was isch nume mit de Manne los? Gits eigentlich käne meh, wo nöd dringend wott Pantoffelheld werde? Ich möcht so gern emal en sächzgjährige Junggsell aaträffe! Aber bitte, wänns der so pressiert – lass der halt de Ehering dur d Nase zieh!

**Kommandant:** *(kommt zurück)* Wo bliibed er au, ihr Herre? Händ er Gheimnis mitenand?

**Benedikt:** Ganz schträngi Gheimnis. Usser ihr, als miin Kommandant, würded mir befehled, ich müess sie eu verrate.

**Kommandant:** Ich befiehles!

**Benedikt:** Tuet mer leid, Claudio: Ich chann schwiige wien en ganze Friedhof, aber Befehl isch Befehl. *(zu Kommandant)* Er isch verliebt. „I wen?“ fröged ihr jetzt, und d Antwort isch so churz wie das Meitli, wo sie betrifft: I d Hero, Tochter vom hiesige Säckelmeischer.

**Kommandant:** E gueti Partie. Ellei mit dem letschte Söldnertrupp muess ihre Vatter en Huufe Gäld verdient ha.

**Claudio:** Es gaat mer nöd ums Gäld.

**Benedikt:** Will d Liebi d Mänsche nöd nume blind macht, sondern au blöd.

**Kommandant:** Und es isch e sehr e aaschtändigi Familie.

**Claudio:** Au uf das chunnts mer nöd aa. Nume d Liebi...

**Benedikt:** *(fällt ihm ins Wort)* Hör uf mit dene süesse Wort, suscht marschier ich uf de Schtell wieder in Chrieg und lass mich totsclaa! Sich so Knall und Fall verliebe – das isch ja, wie wänn sich es Chalb freiwillig bim Metzger mäldet.

**Kommandant:** In Sache wiiblich Schönheit sind ihr scho immer en Ketzger gsi, Junker Benedikt.

**Claudio:** Obwohl ich dir nie ganz glaubt han, dass du wüirklich son en Frauefiind bisch.

**Benedikt:** Wer keinere Frau vertraut, wird au vo keinere enttüüsch. Wänn sich de Adam nöd hetti d Eva us de Rippe schniide laa, wäre mer hüt no im Paradies.

**Kommandant:** Fröhner oder schpööter gsehnd mir au eu no bleich vor Liebi.

**Benedikt:** Vor Wuet, vor Chranket oder vor Hunger – aber nöd vor Liebi. Wänn ihr mich jemals amene Traualtar aaträffed, chönnd ihr mich uf es Wirtshuusschild nagle und druf schriibe: „Zum frisch kaschtrierte Ochs“!

**Kommandant:** Irgendwänn werded au ihr schwach – und dänn dörfed er nöd mit eusem Mitleid rächne.

**Benedikt:** Ich und hürate? Da gump ich lieber in Rhiifall!

**Kommandant:** Und wänn er us em Wasser shtiiged, händ ihr en Ring am Finger.

**Benedikt:** Wänn us mir jemals en Ehemaa wird, chönnd er mich a de nächschte Chilbi als Missgeburt uusschtelle!

**Kommandant:** Die überzüügtische Junggselle wered die brävschte Ehemänner.

**Benedikt:** Ich...

**Kommandant:** *(unterbricht ihn)* Es andersmal. Gönnd jetzt zum Herr Säckelmeischer und mäldet em: Ich chiem püntlich zum Znacht. Ich bi vorane a de Chuchi verbi gloffe, und es schmöckt sehr vielversprechend.

**Benedikt:** Gäge en gueti Chöchin han ich nüüt. Aber mer muess sie ja nöd grad hürate. *(salutiert und geht ab)*

**Claudio:** Herr Kommandant...

**Kommandant:** Das mach ich gern für eu.

**Claudio:** *(überrascht)* Ich han doch gar nüüt g'seit.

**Kommandant:**

Ich gsehs eu aa, da muess mer gar nüüt säge.

Es bruucht kei Wort, damit mer ein verschtaat.

Ihr händ en Wunsch, dä will ich gern erfülle.

Damits eso, wie ihr s erhoffed, gaat.

**Claudio:**

Bi s Läbe lang nur immer en Soldat gsi.

Ha nur an Chrieg und a nüüt anders tänkt.

Doch jetzt han ich die Frau gseh und ich gspüüre,

die hät de Himmel mir für s'Läbe gschänkt.

**Kommandant:**

Ich ghör das gern, und gern wott ich dir hälfe

als Füürschpräch uf em Wääg zum Eheschtand.

Ich red für dich mit em Herr Säckelmeischer,

und bitt en um de Hero ihri Hand.

**Claudio:** Wänn ihr das tüend, bin ich eu ewig dankbar.

**Kommandant:** Kein Dank! En jede Vogel bruucht es Näscht.

**Claudio:** Schluss mit em Chrieg! Jetzt isch es Ziiit für Friede!

**Kommandant:** Da trink ich druf a euem Hochziitsfäscht!

**4. Szene:**

Musikanten, Hannes, Konrad

*(Die Pfeifer marschieren ein. Sie spielen eine lüpfige Melodie. In einer Art Polonaise folgt ihnen die ganze vornehme Gesellschaft. Es herrscht ausgelassene Stimmung. Peter und Claudio schliessen sich der Kette an. Die fröhliche Gruppe umkreist einmal die Bühne und geht wieder ab)*

*(Junker Hannes und Konrad bleiben zurück)*

**Konrad:** Kei Luscht zum Tanze meh, Junker Hannes?

**Hannes:** Ich hett Luscht zum sie alli erwürge. Häscht gseh, wie die mich aalueged?

**Konrad:** Es händ Sie doch alli aaglachtet.

**Hannes:** Uusglachtet händ's mich! Mached sich heimlich luschtig über mich!

**Konrad:** Will Sie sich de Franzose ergää händ?

**Hannes:** *(schreiend)* Ich ha mich nöd ergää! Uusg'schlipft bin ich! Uf eme ufgschlitzte Buuch!

**Konrad:** Jaja, eso ligweid chönnd schampar rutschig sii.

**Hannes:** Pächt han ich gha, das isch alles. Aber wahrschiinlich singeds scho die erschte Schpottliedli über mich.

**Konrad:** *(schnell)* Ich han nüüt g'hört.

**Hannes:** *(packt ihn und hält ihm den Dolch an den Hals)* Säg mer d'Wahret – oder ich bring dich um!

**Konrad:** *(ängstlich)* Schpottliedli würd ich dem eigentlich nöd säge. Es isch meh es Heldegedicht.

**Hannes:** Sägs!

**Konrad:** Es isch glaub ungefähr öppe eso gange: *(singt)* De Junker Hannes vo Almeschtei chunnt nur für tuusig Taler hei.

**Hannes:** Ich has gwüsst. Ich has gwüsst! Aber ich zahl dene das hei! Mit Zins und Zinseszins! Sie werded scho merke, dass mer sich nöd ungschtraft über mich luschtig macht! – Vor allem dä Claudio vo Stadlike! Ich chann en nöd uusschtaa, dä Cheib!

**Konrad:** Das isch aber nöd dä gsi, wo das Lied gsunge hät.

**Hannes:** Das isch mir gliich. Er hät son es glücklichs Lache uf em Gesicht, und ich chan glückliche Lüüt nöd uusschtaa! Wieso grinset dä immer eso?

**Konrad:** Ich han bim Tanze „zufällig“ g'hört, was er mit euem Brüeder beschproche hät. Es schiint, er wott sich hüt z Aabig no verlobe.

**Hannes:** Mit wem?

**Konrad:** Mit de Tochter vom hiesige Säckelmeischer.

**Hannes:** Uf em Schlachtfäld zum Obrischt befördered und jetzt no e gueti Partie! Da chunnt mir d Galle grad nomal ufe. Mich lacheds uus, und ihm lacht s Glück! Debii bin ich uusgschlipft. Nume uusgschlipft! Und er...

Dä Claudio söll sich nur hüete!

Er meint, es rägni Roseblüete,

er meint, dass alles guet und schön isch,

und über mich lacht er nur höhnisch,

glaubt alles, was dä Niid mir naaseit.

Er freut sich druf, dass d'Hero ja seit,

dass sie ihn nimmt vor allne Lüüt –

ich sorg defür, us dem wird nüüt!

*(Musik und Gesang nähern sich)*

**Hannes:** Chumm!

*(die beiden gehen schnell ab)*

## 2. AKT

### 5. Szene:

Bänkelsänger, Musikanten, Soldaten, Frauen

*(Der Bänkelsänger, Musikanten, Soldaten und Frauen kommen herein)*

**Bänkelsänger:**

De Junker Hannes vo Almeschtei

chunnt nur für tuusig Taler hei.

D Franzose händ en iikassiert,

am Chälberschtrick is Lager gfüürt.

**Chor:**

Ou nei, ou nei, ou nei –

de Hannes vo Almeschtei.

**Bänkelsänger:**

De Junker Hannes vo Almeschtei,

so Lüüt wie ihn bruucht mer ekei.

Er zieht siis Schwert und gheit in Dräck.

Wänn mers nöd chann, dänn häts kein Zwäck.

**Chor:**

Ou nei, ou nei, ou nei –

de Hannes vo Almeschtei.

**Bänkelsänger:**

De Junker Hannes vo Almeschtei,

macht nach em Chrieg en suure Schtei.

D Franzose händ en billig gää,

doch niemer hät en welle nää.

*(Immer noch singend marschieren sie ab)*

**Chor:**

Ou nei, ou nei, ou nei –

de Hannes vo Almeschtei.

## **6. Szene:**

Leonard, Hero, Beatrice

*(Leonard, Hero und Beatrice kommen)*

**Beatrice:** *(singt vor sich hin)* Ou nei, ou nei, ou nei...

**Leonard:** Söttsch dich nöd au no über ihn luschtig mache.

**Beatrice:** Dä Maa isch zum Uuslache gmacht. Wänn ich dem siis Jammersicht nume aaluege, chützleds mich scho im Buuch.

**Hero:** Ja, er isch scho ehnder melancholisch.

**Beatrice:** Dä und de Benedikt müesst mer chönne zämemische und dänn wieder halbiere – dänn chiemted zwei ganz bruuchbari Manne use. Aber so wies jetzt isch... De eint isch schwiigsam, als ob mer em s Muul zuegnäht hett, und de ander plappered wien en Drüüjährige.

**Leonard:** Du meinsch: En Junker Hannes wo g'spröchled wie de Benedikt, oder en Benedikt, so erschthafft wie de Junker Hannes...

**Beatrice:** Jawohl, Onkel. Und wänn er dänn no chönnt tanze und immer gnueg Gäld im Sack hett – some Maa chönnt keis Meitli vo de Wält widerschtaa.

**Leonard:** Usser dir natürlich. Mit diim böse Muul wirsch dich wohl müesse ufs Ledig-Bliibe iirichte.

**Beatrice:** E Chueh, wo ihri Hörner nöd bruucht, landet bim Metzger.

**Leonard:** Tänksch dänn emal andersch, wänn erscht e alti Jumpfere bisch.

**Beatrice:** Ich bätte jede Tag zum liebe Gott, dass er mich vor de Manne behüeted. Nur scho die Bärt, wos händ! Da cha mer sich grad en Wullechnäuel ufs Chopfchüssi lege. Nei, da chauf ich lieber eme Bäreführer siin Bär ab und bring dem s Tanze bii.

**Leonard:** Mit diim böse Muul landisch irgendwänn no i de Höll.

**Beatrice:** Im Gägeteil: Im Himmel. S Paradies isch voller Junggselle, und mit dene han ichs dänn luschtig bis in alli Ewigkeit.

**Leonard:** *(zu Hero)* Los, Töchterli, ich hoffe du nimmsch der keis Vorbild a diinere Cousine.

**Beatrice:** Kei Angscht, Onkel. Wänn ihr de Hero emal en Maa präsentiered, dänn macht die en Knicks und seit: „Ganz wie du willsch, Vatter.“ Ich hingäge...

**Leonard:** Und irgendwänn wirsch du dich trotzdem verhürate.

**Beatrice:** Für das bin ich vill z fromm. De Pfarrer hät prediget „Alle Menschen sind Brüder“ – und sin eigene Brüeder hürate, das wär e Todsünd.

**Leonard:** Weisch was? Mit em Muul bliibsch villicht ledig – aber hürate tuet mer mit em Herz. *(Im Off setzt Lautenmusik ein)* Chömed, mir wännnd eus au verchleide. Da chömed scho die erschte Maske.

### **7. Szene:**

Hero, Kommandt, (Leonard), (Beatrice)

*(Die drei wollen abgehen, aber Hero wird vom Kommandanten aufgehalten, der sich eine hässliche geschnitzte Holzmaske vors Gesicht hält)*

**Kommandant:** Nöd eso gschprängt, hübsches Fräulein.

*(Am Rand der Bühne stehend untermalt der Bänkelsänger jeden pointierten Satz wie in einem Rezitativ mit einem Akkord)*

**Hero:** Was wännnd ihr vo mir, hässliche Herr?

**Kommandant:** Gömmer echli go schpaziere mitenand?

**Hero:** Nume wänn ihr erscht dänn öppis säged, wänn ichs eu erlaube.

**Kommandant:** Und wänn erlaubed ihrs?

**Hero:** Wänn ich weiss, dass eues würlklich Gsicht besser usg'seht als die Larve. Es wär ja schad, wänn dGiige nöd hübscher wär als de Giigechaschte.

**Kommandant:** Es gaat eu wie bi de alte Grieche, de Europa mit ihrem Schtier: Vo usse isch er es Rindviech gsi, aber ine drin en Gott.

**Hero:** Hoffe mer, dass es würlklich en Schtier isch und nöd en Ochs.

*(Sie gehen weiter. Der Bänkelsänger spielt eine kurze Phrase)*

### **8. Szene:**

Konrad, Margret

*(Konrad kommt mit Margret – auch die beiden maskiert)*

**Margret:** Verzell mer nüüt vo Liebi – ich glaub der doch keis Wort.

**Konrad:** Dänn verzell du mir öppis – ich glaub dir alles.

**Margret:** Das wär en Fähler. Ich han en Huufe schlächti Eigeschafte.

**Konrad:** Zum Biischpiil?

**Margret:** Ich bätte z luut.

**Konrad:** Dänn säg ich no lüüter Amen. Was bättisch eso?

**Margret:** Liebe Gott, schick mir en guete Tänzer.

**Konrad:** Amen!

**Margret:** Und schaff en mir us de Auge, wänn de Tanz verbi isch.

**Konrad:** Das chann ich nöd verschpräche. Für das bisch du vill z herzig.

*(Er versucht sie zu küssen. Sie läuft lachend vor ihm davon, Konrad hinterher. Der Bänkelsänger spielt eine kurze Phrase)*

### **9. Szene:** Anton, Ursula

*(Anton und Ursula kommen, beide maskiert)*

**Ursula:** Ich weiss doch, wär ihr sind: de Meischter Anton.

**Anton:** Bin ich nöd.

**Ursula:** De Brüeder vom Herr Säckelmeischter.

**Anton:** Bin ich nöd. Bin ich nöd.

**Ursula:** De Vatter vom Fräulein Beatrice.

**Anton:** Bin ich nöd. Bin ich nöd. Bin ich nöd.

**Ursula:** Mer merkts ja scho a dem, wie-n-ihr mit em Chopf gwagglet.

**Anton:** Das mach ich em nume naa.

**Ursula:** Das cha niemer so guet naamache, wänn ers nöd sälber isch.  
*(Anton will ihre Hand nehmen)* Und die verträchnet Hand känn ich einewääg. Ihr sinds.

**Anton:** Bin ich nöd. Bin ich nöd.

**Ursula:** Und eso unghüür wortgewandt chann au niemer anders sii. Wahri Schönheit cha mer ebe nöd verschtecke.

*(Sie gehen weiter. Der Bänkelsänger spielt eine kurze Phrase)*

**10. Szene:**  
Benedikt, Beatrice

*(Benedikt und Beatrice kommen, ebenfalls maskiert)*

**Benedikt:** Und ihr wänn mir nöd säge, wer eu das g'seit hät?

**Beatrice:** Me muess nöd alles säge, wo mer weiss.

**Benedikt:** Und ihr wänn mir au eue Name nöd verrate?

**Beatrice:** Villicht schpööter emal.

**Benedikt:** Ich sigi en iibildete Mänsch – und all miini Schprüch heig ich us Gschichtebüecher gschtohle.

**Beatrice:** Nöd ihr. Das hät mer öpper über en gwüsse Junker Benedikt gseit.

**Benedikt:** Benedikt? Wär isch das?

**Beatrice:** Ich bin sicher, ihr känned en zum Verleide guet.

**Benedikt:** Kei Ahnig han ich. Was isch das für eine?

**Beatrice:** Sone Art Hofnarr vom Kommandant. En langwiilige Witzliriisser, wo nume eis Talänt hät: anderi Lüüt beleidige. Mängisch lacheds zwar über en, aber liide mag en niemer, dä Chriegsheld.

**Benedikt:** Chriegsheld? Immerhin!

**Beatrice:** Mit ere ganz bsundere Waffe. Me seit, er heig de Gägner uf em Schlachtfäld z Tod glangwiilet.

**Benedikt:** Falls ich dem Junker Benedikt je sött begägne, verzell ich em, was ihr über ihn gseit händ.

**Beatrice:** Gern. Aber lueged, dass er vorher absitzed. Falls er eu mit eim vo siine Schprüch Antwort git, chönnt's sii, dass ihr plötzlich iischlaafed.

**Benedikt:** Vorläufig bin ich no wach und wott tanze!

## 11. Szene:

Hannes, Claudio, Konrad, Benedikt, (Pfeifer, Beatrice, Benedikt, Hero, Kommandant, Margret, Ursula, Anton)

*(Die Pfeifer und maskierte Tanzpaare treten auf. Beatrice tanzt mit Benedikt, Hero mit dem Kommandanten, Margret mit Konrad, Ursula mit Anton. Während das fröhliche Treiben weitergeht, sehen wir, wie sich der Kommandant von seiner Partnerin trennt und sich mit dem Säckelmeister unterhält. Dabei zeigt er mehrmals auf Hero. Junker Hannes, der sich am Rand hält, beobachtet das. Die Musikanten gehen, immer noch spielend ab. Die Tänzer folgen ihnen. Konrad will mit Margret abgehen, aber Hannes winkt ihn zu sich)*

**Hannes:** Häsch das gseh? Miin Brüeder und de Säckelmeischer. Was händ die mitenand zchüschele gha?

**Konrad:** Öppis sehr Privats uf jede Fall.

**Hannes:** Und händ debi die ganz Ziit nume zum Säckelmeischer siinere Tochter glueget. Das chann nume eis bedüüte... *(Claudio nähert sich maskiert)* Pscht! Wär isch das?

**Konrad:** Ich känn en am Gang. Das isch de Junker Claudio.

**Hannes:** De Claudio, soso. *(geht zu Claudio, spricht ihn heuchlerisch freundlich an)* Sind ihr nöd de Junker Benedikt?

**Claudio:** De Benedikt? Doch, doch, genau dä bin ich.

**Hannes:** Losed, Junker, ihr chönnd's doch bsunders guet mit miim Brüeder. Ihr chönnted euem Kommandant en groosse Dienscht erwiise. Er hät sich näm-lich i die Hero verliebt...

**Claudio:** *(erschrocken)* Was?

**Hannes:** Und das müend er ihm usrede. Als Kommandant chann er doch nöd d Tochter vomene gwöhnliche Säckelmeischer hürate.

**Claudio:** Wie chömed ihr uf de Gedanke, dass er... dass er i sie verliebt isch?

**Hannes:** Ich ha's en mit eigne Ohre ghöre säge. Miin Diener häts au ghört.

**Konrad:** *(will widersprechen)* Ich han nume...*(aber auf eine Geste seines Herrn schwenkt er um)* Jawohl, jedes Wort. Er hät g'schwore, no hüt z Nacht söll d Verlobig sii.

**Claudio:** Aber...

**Hannes:** Es tuet mir leid – mir müend. S Bankett fangt jede Momänt aa.

*(Hannes und Konrad gehen ab)*

**Claudio:** Zwar hät er gmeint, ich sig de Benedikt, doch ich als Claudio han alles ghört.

Da han ich gmeint, de Kommandant meins guet,

doch was macht er? Er raubet mir miis Glück!

Fründschaft isch guet – doch chuum redt mer vo Liebi

isch jede nur no mit sich sälber Fründ.

Um d Hero hett ich sälber müesse werbe.

Jetzt isch es z schpaat. All Hoffnige müend schterbe.

*(Mit der Maske, die er sich wieder vors Gesicht hält, sieht er sehr jämmerlich aus. Benedikt kommt zurück)*

**Benedikt:** Bisch du das, Claudio?

**Claudio:** *(traurig)* Was vo mir übrig isch.

**Benedikt:** Also, gömmer.

**Claudio:** Wohi?

**Benedikt:** Zum nächschte Baum, go dich uufhänke. De Kommandant hät dir diini Hero wäggschnappt.

**Claudio:** *(bitter)* Ich wünsch em Glück dezue.

**Benedikt:** So redt en Viehhändler, wänn er d Chueh nöd hät chönne erschteigere. – Hettst du tänkt, dass euse Kommandant dir sonen Schtreich schpillt?

**Claudio:** Lass mich bitte eifach in Rueh.

**Benedikt:** Wienen chliine Bueb! De Hund hät em d Wurscht gschtogle, und er gingged d Chatz.

**Claudio:** Bitte, dänn gang halt ich. *(läuft davon)*

**Benedikt:** Oh, das arme aagschosseni Räbhuehn. Verchrüücht sich im Gebüsch, zum siini Wunde pfläge. – Aber dass d Beatrice mich kännt und doch nöd kännt... De Hofnarr vom Kommandant? Ich? Nume will ich lieber luschtig bin als truurig? Aber das tänked d Lüüt beschtimmt nöd vo mir. Dass seit nume d'Beatrice mit ihrem böse Muul. Aber das zahl ich ihre zrug!

## 12. Szene:

Kommandant, Benedikt, Claudio, Beatrice

**Kommandant:** (*Kommandant kommt*) Benedikt! Händ er de Junker Claudio neume gseh? Ich finden ihn nieneds.

**Benedikt:** Dä isch grad so melancholisch wiene Herbstwiese im Näbel. Ich han em verzellt, dass ihr d Verlobig scho organisiert heiged, und jetzt suecht er de richtig Baum zum sich uufhänke.

**Kommandant:** Wieso? Er müesst sich doch freue!

**Benedikt:** Wie sich en Schuelbueb freut, wänn er es Vogelnäscht entdeckt hät, und siin Kamerad schnappts em wäg.

**Kommandant:** (*versteht nicht*) Was für es Vogelnäscht?

**Benedikt:** Das won er gfunde hät, und ihr händs uusgnoo. (*der Kommandant versteht immer noch nicht*) S'Fräulein Hero und ihr...

**Kommandant:** (*begreift endlich, was Benedikt meint*) Ach so, das meined ihr! Kei Angscht! Ich wott dem Vögeli nur s Singe biibringe, und dänn isch es siis.

**Benedikt:** Wänn das so isch...

**Kommandant:** Es isch eso: Die beide sölled glücklich werde mitenand. – Aber uf eu isch öpper bös. Ich han vom Fräulein Beatrice ghört, en Kavalier, wo mit ihre tanzt hät, heig ere verzellt, dass ihr sehr wüescht über sie redet.

**Benedikt:** Grad umgekehrt! Sie hät Sache über mich gseit, da hett sich en Holzchlotz müesse degäge wehre. Sogar miini Larve hät aagfange mit ere schtriite. Sie hät gseit, ich seig eue Hofnarr, und uf em Schlachtfäld tög ich nöd kämpfe, sondern d Gägner totlangwiile. Die hät eso-n-es böses Muul, das verpeschtet d Luft bis zum Nordpol und zrug. Eso-n-e Frau würd ich nie hürate, und wännns zwänzg Ochsecharre würd

bruuche, zum ihri Mitgift transpor-tiere. Rede mer nöd vo dere! Au die schönschte Chleider mached kei Gattig, wänn e Häx drin schteckt.

*(Claudio und Beatrice nähern sich)*

**Kommandant:** Das chömmer gern überprüefe. Da chunnt sie nämlich grad.

**Benedikt:** Herr Kommandant, händ ihr nöd en Uftrag für mich, irgendwo ganz wiit wäg? Ich hol eu us em hinderschte Indie en Zahnschtocher oder es Haar us em Bart vom Kaiser vo China, ich gange z Fuess bis as anderi Änd vo de Wält, det wo d Lüüt uf em Chopf laufed – alles lieber als nume drei Wort mit dere Schreckschruube rede. Händ er nüüt detigs für mich z tue?

**Kommandant:** Im Gägeteil. Ich freue mich über eui aagnähmi Gsellchaft.

**Benedikt:** Uf die werded er müesse verzichte. Me setzt sich a kein Tisch, wänn mer weiss, dass s Ässe vergiftet isch.

*(Er geht schnell ab. Beatrice und Claudio sind dazugekommen)*

**Kommandant:** Es tuet mer leid, Fräulein Beatrice, aber em Junker Benedikt siis Herz händ ihr wohl verlore.

**Beatrice:** Ich has scho mal gunne gha, aber er hät mit falsche Charte gschpillt unds mir wieder abgluchset. – Da isch de Junker Claudio, won ich für eu han sölle sueche.

**Kommandant:** Wie gaat's, Herr Obrist? Warum eso truurig?

**Claudio:** Nöd truurig, Herr Kommandant.

**Kommandant:** Was suscht? Chrank?

**Beatrice:** Ich bin zwar kein Tokter, aber ich würd säge: Die Gsichtsfarb isch nöd Gäälsucht, sondern lifersucht.

**Kommandant:** Eui Diagnose chönnti schtimme. Aber die Chranket isch irrtümlich uusbroche. – Junker Claudio, für eu han ich de Bruutwerber gschpillt, und die schöni Hero isch gunne. I euem Name han ich um ihri Hand aaghalte, und ihre Vatter isch iiverschtande. S einzig, wo-n-ihr jetzt no müend ma-che, isch: de Hochziitstag beschtimme.

**Claudio:** *(kann es nicht fassen)* Isch das wahr?

**Kommandant:** *(ruft)* Herr Säckelmeischer!

**Beatrice:** *(ruft)* Cousine Hero!

### 13. Szene:

Leonard, Hero, Claudio, Beatrice, Kommandant

*(Leonard kommt mit Hero)*

**Claudio:** Isch das...? Chann ich...? Dörf ich...?

**Beatrice:** Schtottere würd ich nöd empfehle.

**Leonard:** *(feierlich)* Junker Claudio, da isch d Hand vo miinere Tochter. Ich gibe sie eu und miis ganz Vermöge dezue.

*(Claudio kann es immer noch nicht fassen)*

**Beatrice:** So säged öppis! Das wär eues Schtichwort gsi.

**Claudio:** Ich bringe vor Freud keis Wort use. *(zu Hero)* Fräulein Hero, wänn ich... wänn Sie... wänn du...

**Beatrice:** Los, Cousine, mach ems Muul mit eme Chuss zue, suscht schtageled dä no lang!

*(Claudio und Hero umarmen sich)*

**Kommandant:** *(zu Beatrice)* Ich muess säge, Fräulein, ihr händ es fröhlichs Herz.

**Beatrice:** Und ich bin dankbar defür. Das halted eim jede Chummer vom Hals. *(mit Blick auf das Liebespaar)* Jaja, so chömed alli under d Huube. Am Schluss bin ich die einzig ledig.

**Kommandant:** Ich bsorg eu gern en Maa.

**Beatrice:** Es wär mer lieber gsi, eue Vatter hett das gmacht. Ihr händ nöd zuefällig en Zwillingsbrüeder, won eu gliicht? In euere Familie gits attraktivi Manne.

**Kommandant:** Ich wär au sälber no ledig.

**Beatrice:** Nei, das wär z vornehm für mich. Da müesst ich no en zweite für de Wärdchtig ha. – Entschuldigung, ich bin gebore zum Dummheite rede.

**Kommandant:** Uf all Fäll under eme fröhliche Schtern.

**Beatrice:** Eso fröhlich chan er nöd gsi sii – miini Muetter hät brüelet bi miinere Geburt. *(zum Liebespaar)* Ich gratuliere eu, Cousine und neue Cousin! *(umarmt die beiden)*

**Leonard:** Beatrice! Vergissisch aber nöd ganz, was ich dir uuftreit han.

**Beatrice:** Oh, Entschuldigung. Bin scho wäg. *(eilt weg)*

**Kommandant:** *(sieht ihr nach)* Es fröhlichs Meitli.

**Leonard:** Sie isch nöd emal erschthafft, wänn sie schlaaft. Dänn träumt sie luschtig Sache und wacht vor Lache uf.

**Kommandant:** Nume Hürate findet sie schiinbar nöd komisch.

**Leonard:** Mit ihrne Schprüch hät sie scho mänge Kandidat vertribe.

**Kommandant:** *(nachdenklich)* Sie würd nöd schlächt zum Junker Benedikt passe.

**Leonard:** Um Himmelswille, nei! Ei Wuche verhüated und alli beidi wäred i de Schpinnwinde.

**Kommandant:** Junker Claudio – händ er scho beschlosse, wänn er mit euere Bruut wännnd z Chile gaa?

**Claudio:** Am liebschte scho morn. D Ziiit gaat für mich a Krücke, bis es äntlich so wiit isch.

**Leonard:** Nöd eso gschprängt, Schwiegersohn! Früehschstens in ere Wuche. Sovill Ziiit muess ich ha, zum es Fäscht vorbereite, wie miini Tochter das verdient.

**Kommandant:** Junker Claudio, ich verschpriche eu: Es söll eu bim Warte nöd langwillig werde. Ich han mir nämlich öppis ganz Schwierigs vorgnoo: Defür Sorge, dass sich de Junker Benedikt und sFräulein Beatrice inenand verliebet. Ich gsääch die beide gern als Paar, und han scho en Plan. Wänn ihr mir alli hälfed, bringe mer das ane.

**Leonard:** Ich bi debi und schtaan zu eure Dienschte.

**Claudio:** Ich au.

**Kommandant:** Und ihr, schöni Hero?

**Hero:** Ich mache alles, zum miinere Cousine zumene guete Maa verhälfe.

**Kommandant:** De Benedikt wär gar nöd so hoffnigslos als Ehemaa. Er chunnt us ere guete Familie, tapfer isch er au und en aaschtändige Kerli. Eu, Fräulein Hero, wird ich zeige, wien ihrs müend aaschtelle, damit sich eui Cousine in Benedikt verliebt; und mir drei werded de Benedikt so bearbeite, dass er sich trotz allne Schprüch kei besseri Frau meh chann vorschstelle als d Beatrice. Chömed mit, won eus niemer chann zuelose!

*(Die drei gehen ab)*

#### **14. Szene:**

Bänkelsänger, Hannes, Konrad, Benedikt, Kommandant, Leonard, Claudio

*(Der Bänkelsänger tritt auf und singt)*

#### **Bänkelsänger:**

D Liebi isch e schwäri Kunscht,

wo jede z erscht muess lehre.

Wär sie nöd shtudiere wott,

dä muess s Glück entbehre.

Losed zue, ihr junge Lüüt:

Ohni Liebi,

ohni Liebi,

ohni Liebi isch alls nüüt.

D Liebi isch en chliine Schpatz,

wo mäenge nöd chann fange.

Flüügt de Vogel dir devo

muesch nur immer plange.

Losed zue, ihr junge Lüüt:

Ohni Liebi,  
ohni Liebi,  
ohni Liebi isch alls nüüt.

D Liebi isch isch en Chriesibaum  
wo jede Tag chann blüehe.  
Doch er blüeht nöd vo-n-elei:  
Muesch dich drum bemüehe.  
Losed zue, ihr junge Lüüt:  
Ohni Liebi,  
ohni Liebi...

*(Hannes kommt mit Konrad und geht auf den Bänkelsänger los)*

**Hannes:** Schluss mit dem Krach! Mach, dass d furt chunnsch! *(Bänkelsänger versteckt sich)* Liebi! Liebi! Ich chann das verdammt Wort nüme ghöre! Jetzt söll doch tatsächlich de Junker Claudio em Säckelmeischer siini Tochter hürate! Ich gäb en Sack Gäld drum, wänn ich em chönnt en Schtrich dur die Rächmig mache.

**Konrad:** Wänn ihr erlaubed, Herr Junker – dä Sack würd ich mir gern verdiene.

**Hannes:** Häsch en Idee, wie mer ihm die Hochziit chönnt verderbe?

**Konrad:** Kei sehr vornehmi, aber e wirksami. Und wänn ichs sälber säge: Bi mir chönnt no mäenge Intrigant Stunde näh.

**Hannes:** Schwätz nöd drum ume! Was isch das für en Idee?

**Konrad:** Das Fräulein, won er wott hürate, hät en Magd mit ere Schwächi für attraktivi Manne. Also für mich. Margret heisst sie, und ich muess nur mit em chliine Finger winke, und sie macht, was ich säge.

**Hannes:** Diini Frauegschichte interessiered mich nöd.

**Konrad:** Die villicht scho. Ich chönnt de Margret säge, sie söll zunere beschtimmte Ziit, zmitzt i de Nacht, us em Chammerfeischer vom Fräulein Hero use-luege – und die Hochziit isch tot.

**Hannes:** Wieso? Wie söll sie das umbringe?

**Konrad:** S Gift dazue müend ihr sälber mische. Säged euem Brüeder, was für e Schand das für ihn als Kommandant wär, wänn wäg siinere Werbig de Junker Claudio – woner müend rüehme wie verruckt – würd es Meitli vo so lockere Sitte hürate wie die Hero.

**Hannes:** Und wie söll ich em die lockere Sitte bewiise?

**Konrad:** Ich liefere eu genügend Bewiis zum eue Brüeder tүүsche, zum de Claudio plaage, zum d Hero ruiniere und de Säckelmeischer zur Verzwiiiflig triibe. Was wännnd er no meh?

**Hannes:** Wänn das würklich möglich wär...

**Konrad:** Verzelled euem Brüeder und em Junker Claudio, ihr heiged usegfunde, dass die schiinbar so heiligi Hero es Gschleik mit eme fremde Maa heig. Behauptet, dass ihr ihne das us reiner Fründschaft brichtet, us Sorg um euem Brüeder siini Ehr und em Junker Claudio siis Glück.

**Hannes:** Das werded sie mir nöd g laube.

**Konrad:** Bis er s ihne bewiised! D Margret, ime Chleid vo dem Fräulein, schtaat am Feischer, ich schtaane im Hof und säge Hero zu ihre – und das i de Nacht vor de Hochziit! Wänn dänn d lifersucht nöd alli Hüratsplään verschprängt wie en panzerete Ritter en Huufe unbewaffneti Buure – dänn will ich nöd Konrad heisse.

**Hannes:** Wänn dir das glingt, söll mich es Säckli Golddukate nöd reue.

**Konrad:** Vorher händ ihr no gseit: en ganze Sack.

**Hannes:** Zersch muesch zeige, was du chasch. Ich gange grad go usefinde, uf wänn die Hochziit plaanet isch.

*(Beide gehen in verschiedene Richtungen ab. Der Bänkelsänger kommt aus seinem Versteck)*

**Bänkelsänger:**

D Liebi hät en Huufe Fiind,

wo sie wännd hindertriibe.

Wänn du ihrne Lüüge glaubsch,

chasch nöd glücklich bliibe.

Passed uf, ihr junge Lüüt:

Ohni Liebi,

ohni Liebi,

ohni Liebi isch alls nüüt.

**Benedikt:** *(kommt)* Was singsch da für dich elei?

**Bänkelsänger:** De Junker Peter hät mich bschtellt. De frischverlobti Herr Claudio hät es Lied für siini Bruut gschribe, und das söll ich mit em iiüebe.

**Benedikt:** Ich cha mir vorschstelle, was i dem Lied vorchunnt. Nüüt als Hürate und Glücklich sii.

**Bänkelsänger:** Isch doch passend für en Frischverlobte.

**Benedikt:** *(in komischer Verzweiflung)* Warum komponiert nöd öpper äntlich mal es Lied über s Glück vom ledig sii? *(singt, wobei er die „Opernsängerei“ übertreibt)*

Wottsch glücklich werde, isch eis klar:

Gang niemals, niemals,

niemals, niemals,

niemals je zum Traualtar.

**Bänkelsänger:** *(lachend)* Ihr chönnd das em Brütigam ja vorschlaa. Da chömed die Herre.

**Benedikt:** Allzuvill Zuckerguss schlaat mir uf de Mage. Ich verschtecke mich lieber. *(versteckt sich)*

**Kommandant:** *(kommt mit Leonard und Claudio, leise)* Händ er gseh, wär sich dete verchroche hät?

**Claudio:** *(ebenso)* So unuuffällig wie-n-e zweiti Nase im Gsicht.

**Leonard:** *(ebenso)* Da chömmer ja grad mit dem aafange, wo mer beschproche händ.

**Claudio:** Nei, zersch wott ich miis Lied iiüebe. Ich singe s Solo, und ihr mached dä Chor. *(zum Liedermacher)* Sing mers nomal vor!

**Bänkelsänger:**

Wänn ich dich i d Chile führe,  
diini Hand in miinre gschpüüre,  
singed vor em Himmelstor  
alli Ängeli im Chor:

**Claudio:** *(singt falsch)* Judihui und judihoo – d Hero und de Claudio!

**Kommandant/Leonard/Bänkelsänger:** *(singen richtig)* Judihui und judihoo  
– d Hero und de Claudio!

*(In seinem Versteck findet Benedikt das Lied ganz furchtbar)*

**Claudio:**

Wänn mir vor em Traualtar schtönd,  
s erschti Mal dänn det als Paar schtönd,  
singed hööch im Himmelsland  
alli Ängel mitenand:

**Kommandant/Leonard/Bänkelsänger:** Judihui und judihoo – d Hero und  
de Claudio!

*(Wieder reagiert Benedikt negativ)*

**Claudio:**

Wänn ich dänn mit dir dehei bin,  
wänn ich nie, nie meh elei bin,  
ghör ich s Läbe lang so schön  
de Ängel ihri Himmelstöön.

**Kommandant/Leonard/Bänkelsänger:** Judihui und judihoo –d Hero und de Claudio!

*(Benedikt grimassiert)*

**Claudio:** Wie findet er das Lied? Meined er, dass das de Hero gfallt?

**Leonard:** Sie wird begeischtered sii.

**Benedikt:** *(beiseite)* En Hund, wo so hüüled, würd mer zum Abdecker bringe.

**Claudio:** *(wirft dem Bänkelsänger einen Geldbeutel zu)* Da, gang eis go trinke uf euses Wohl.

*(Bänkelsänger geht ab)*

**Kommandant:** *(leise)* So, und jetzt alles genau so, wie mir s beschproche händ. laut Was händ er vorher verzellt, Herr Säckelmeischer? Eui Nichte Beatrice sig in Benedikt verliebt?

*(in seinem Versteck reagiert Benedikt überrascht)*

**Claudio:** Ich hetts ja nie für möglich ghalte, dass sich das Fräulein überhaupt chönnt verliebe.

**Leonard:** Ich au nöd. Und s gröscht Wunder isch, dass sie uusgrächnet für de Benedikt schwärmt. Ich han immer gmeint, sie chönn en nöd uusschtaa.

**Benedikt:** *(für sich)* Isch das möglich? Blast de Wind jetzt us dere Richtig?

**Leonard:** Aber sie isch so voller Liideschaft - so öppis han ich überhaupt no nie erläbt. Vorhin han ich sie ihm Garte gseh Blüetebblätter abzupfe, und was meined er, was sie bis jedem Blatt gseit hät?

**Claudio:** „Er liebt mich, er liebt mich nöd“?

**Leonard:** Nei! „Benedikt, Benedikt, Benedikt.“

**Kommandant:** Sältsam. Ihr händ doch immer gseit, sie heig en ticke Panzer gäge jede Schturm-Aagriff vo de Liebi.

**Leonard:** Das isch au immer eso gsi. Aber wänns um de Benedikt gaat, schiint dä Panzer es Loch z haa.

**Benedikt:** *(für sich)* Ich würd s ja nöd glaube, wänn s de Säckelmeischer nöd würd sälber säge.

**Kommandant:** Und? Hät sie em Benedikt ihri Liebi verrate?

**Leonard:** Ebe nöd. Sie seit, das chönnt sie nie und nimmer. Drum liidet sie ja so.

**Claudio:** Dass hät mir d Hero au verzellt. D Beatrice hät schiints zu ihre gseit: „Ich chann em doch kein Liebesbrief schriibe, won ich mich die ganz Ziit über ihn luschtig gmacht han.“

**Leonard:** Und mir hät sie verzellt, dass d Beatrice eso en Brief scho zwänzg Mal aagfange heig, und jedes Mal in tuusig Fötzeli verisse. So en Angscht hät sie, er würd sie nume uuslache, wänn sie ihm ihri Liebi würd geschtaa.

**Claudio:** Und dänn süüfzged sie und brüelet und riisst sich vor Verzwiiflig d Haar uus und jammeret und bättet: „Oh, Benedikt! Oh, miin liebe, liebe Benedikt!“

**Leonard:** Es isch unterdesse eso schlimm, dass die ganz Familie scho Angscht hät, sie chönnt sich öppis aatue.

**Kommandant:** Villicht müesst öpper vo eus das alles em Benedikt verzelle, wänn sies ihm doch sälber nöd seit.

**Claudio:** Uf gar kein Fall! Er würd nur tummi Witz mache und das arm Fräulein no zuesätzlich plaage.

**Kommandant:** D Beatrice tuet mer leid. Debi isch sie son es liebenswerts Wese.

**Claudio:** Und so vernünfftig no dezue.

**Kommandant:** Usser i dem eine Punkt, dass sie sich in Benedikt verliebt hät. Villicht sött em doch öpper Bscheid säge.

**Leonard:** Ich weiss nöd rächt...

**Claudio:** Ich finde, das wär gföhrlich. Sie hät gseit: Sie würds nöd überläbe, wänn er sie dänn nur uuslachi.

**Kommandant:** Die Gfahr beschtaat natürlich. De Junker Benedikt isch mängisch rächt übermüetig. Allerdings: Wänn er wott, hät er sehr feini Maniere.

**Claudio:** Und sogar Verschtand.

**Leonard:** Und ich glaube: Tapfer isch er au.

**Kommandant:** Uf dem Fäldzuug hät er sich sehr guet bewährt.

**Claudio:** Eigentlich wär er es richtigs Vorbild – wänn er nöd immer siini Schprüch würdi mache.

**Kommandant:** Also, wänn mirs ihm jetzt säge oder nöd?

**Claudio:** Uf gar kein Fall, Herr Kommandant. Villicht beruhigt sich s Fräulein Beatrice ja von ellei wieder.

**Leonard:** Ich befürchte: Nei. Ehnder tuet sie sich öppis aa.

**Kommandant:** Warte mer no en Tag oder zwei.

**Leonard:** Ja, das wird s beschte sii. Gömmer zum Ässe, die Herre?

*(Die drei entfernen sich von Benedikt, bleiben noch einmal stehen)*

**Claudio:** *(leise)* Also, wänn er sich uf das abe nöd unschterblich i sie verliebt, verschaan ich gar nüüt meh vo Mänsche.

**Kommandant:** *(ebenso)* Und jetzt schtelle mer die gliich Falle für sie uf. *(zu Leonard)* Das chann eui Tochter übernäh. Ich freu mich jetzt scho druf, wänn beidi meined, de ander sig in ihn verknallt. Das chönnt en Schpass gää wie ime Theaterschtuck.

*(Die drei gehen lachend ab)*

## **15. Szene:** Benedikt, Beatrice

**Benedikt:** *(kommt aus seinem Versteck)* D Beatrice i mich verliebt? Cha das wüchlich...? Aber es isch es völlig ernschthafts Gespräch gsi. Und wänn sie das vo de Hero erfahre händ... D Beatrice würd lieber schterbe, als mir ihri Liebi z verrate? Ich ha ja nie welle hürate, aber nume us Schtolz dörf mer au nöd nei säge. Ich bin ja froh, dass ich emal ghört han, was d Lüüt vo mir halted. D Beatrice isch schön, das schtimmt, und gschiid isch sie au. Usser, dass sie sich jetzt i mich verliebt hät. Das isch nöd grad en Bewiis für Intelligänz. Anderersiits... Direkt tumm isch es au nöd. Es chönnt ja sii, dass ich mich genau so i sie verliebe. – Ich würd mer zwar en Huufe Schprüch müesse aalose, – aber mer chann schliesslich siini Meinig au mal ändere. Ich han immer gseit ich well als Junggsell schterbe, aber d Mänschheit bruucht schliesslich au Nachwuchs.

**Beatrice:** *(Off)* Junker Benedikt! Junker Benedikt!

**Benedikt:** Da chunnt sie. Und mir schiint, mer gseht ere d Verliebtheit scho vo wiitem aa.

**Beatrice:** *(kommt)* Ah, da sind ihr. Mer hät mich zwunge, eu zum Ässe zrüefe.

**Benedikt:** Schöni Beatrice, ich danke, dass ihr eu die Müh gmacht händ.

**Beatrice:** Wänn mühsam gsi wär, wär ich nöd choo.

**Benedikt:** Ihr händ dä Uuftrag also gern aagnoo?

**Beatrice:** Öppe eso gern, wien ich en bitteri Medizin gschluckt hett. – Kei Hunger, Herr Junker? Dänn wünsch ich e gueti Ziit. *(geht ab)*

**Benedikt:** *(nachdenklich)* „Me hät mich zwunge, eu zum Ässe zrüefe.“ Das chann nur heisse: En innere Zwang triibt sie zu mir. „Öppe eso gern, wien ich e bitteri Medizin gschluckt hett.“ Das muess bedüüte: Uf miini Liebi verzichte, wär e bitteri Medizin für sie. Da muess ich mich ja eifach au i sie verliebe, und wärs nume us Mitleid. – Obwohl ich suscht total über detige Gefühl schtande. *(folgt Beatrice)*

### 3. AKT

#### 16. Szene:

Musikanten, Hero, Margaret, Ursula, Beatrice

*(Die Musikanten treten auf. Ein musikalisches Zwischenspiel, während dem Diener mit immer neuen Platten, Schüsseln und Krügen über die Bühne rennen. Dann gehen die Musikanten ab. Hero kommt mit Margaret und Ursula)*

**Hero:** Du, Margret, laufscht jetzt g schnäll zum groosse Saal und holsch mer det d Cousine Beatrice. Du seisch ihre liislig, d Ursula und ich siged am Rede, da im Garte uss und reded nur vo ihre die ganz Ziit. Dänn seisch ere, sie chönn sich det im Busch verschtecke und alles ghöre, was mir redet. Häscht das verschtande, Margret?

**Margret:** Zu Befehl. *(geht eilig weg)*

**Hero:** Los, Ursula: Wänn d'Beatrice dänn chunnt, dänn redet mir zwei nur vom Benedikt. Und diini Rolle isch: Du findsch en toll, du lobsch en,

wie mer nur en Maa cha lobe, und ich verzell dir, grad dä Benedikt sig rettigslos i d Beatrice verliebt. So schnitze mir zwei die perfekte Pfiil, mit dene Amor ihres Herz chann träffe! Fang jetzt grad aa! Ich glaub, das Vögeli, wo mir wännd fange, flüügt scho uf de Ascht.

*(Beatrice schleicht sich ins selbe Versteck, das vorher schon Benedikt benutzt hat)*

**Ursula:** En Vogel? Nei, ich glaub es isch en Fisch, dä schnappt scho voller Neugier nach em Haagge.

**Hero:** Es bitzli näächer, dass sie alls verschtaat. De Plan isch guet! Jetzt schriite mer zur Tat. *(sie nähern sich Beatrices Versteck)* Nei, Ursula, die Frau isch eifach z schtolz. Ich känn sie guet. Sie würd en nie erhöre.

**Ursula:** So isch es also wahr, was mer vernimmt? De Benedikt liebt d Beatrice?

**Hero:** Und wie! Miin Brütigam häts gseit. Und ganz eso sägeds miin Vatter und de Kommandant.

**Ursula:** Und ihr, nimm ich doch aa, verratets ihre?

**Hero:** Das händs vo mir verlangt, doch ich han gseit, sie würded gschiider ihrem Fründ empfehle, er söll die Gfühl i siinre Bruscht begrabe, dass d Beatrice keis Wort devo erfahrt.

**Ursula:** Warum dänn das? Verdient de Benedikt nöd alles, wo-n-en Maa jemals verdient? Isch er s nöd wert, dass d Beatrice mit ihm es glücklichs und es g sägnets Läbe führt?

**Hero:** Verdienne würd er s, das isch gar kei Frag. Doch leider hät dNatur – wär weiss wieso? – no nie es schpröders Herz erschaffe als wie das vo miinere Cousine Beatrice. De eige Witz, dä schtellt sie über alles, und macht demit all zarte Gfühl kaputt. Es isch so schad, sie chann kein andre liebe, will d Beatrice halt nur sich sälber liebt.

**Ursula:** Ja, ihr händ rächt. Es isch beschtimmt vill besser, wänn sie niemals erfahrt, dass er sie liebt. Dänn wänn sies wüsst – sie würd en nur verschpote, und das, ich bin ganz sicher, bricht ihm s Herz.

**Hero:** Er tuet mir leid. Er wär en so-n-en brave, eso-n-en junge, nette, gschiide Maa. Und usserdem – ich würde rot, wänn ich s nur tänke – er gseht dänn au no würllich sehr guet uus. Doch was macht sie? Sie gseht nur immer Fähler. Wänn er vill redt, seit sie, er sig en Schnorri,

und wänn er schwiigt, isch er en chalte Fisch. Was er au macht, sie g  
seht nur immer s Schlächte.

**Ursula:** So findt es Meitli ganz beschtimmt kein Maa.

**Hero:** Und wänn ich ihre alles würd verzelle, was ich so weiss vom Junker  
Benedikt, sie würd nöd lose, sondern mich verschpote. Nei, es isch  
sicher besser, wänn ich schwiig.

**Ursula:** Und de Herr Benedikt?

**Hero:** Dem chann mer nume rate, dass er tüüf i sich ine alles vergrabt, wo  
er villicht jetzt no für sie empfindet.

**Ursula:** Es isch scho schad. Eso en tolle Maa!

**Hero:** Ich glaub, es git im ganze Land kein bessere. Natürlich immer nach  
miim Claudio.

**Ursula:** Sind mir nöd bös. Ich finde vo de beide isch doch de allerbescht de  
Benedikt. Eso en Maa mit Witz und Muet und Geischt findt mer so sälte  
wien en Diamant.

**Hero:** So schööni Gabe hät er vo Natur, doch leider isch die Beatrice vill z  
schtuur. *(sie entfernen sich von Beatrices Versteck)*

**Ursula:** *(leise)* Ich glaub, das hämmer guet g macht, Fräulein Hero. Dä  
Vogel chläbt a dere Ruete fescht.

**Hero:** Bim einte trifft de Amor mit em Pfil. Bi andre führed Umwäg nur as  
Ziel.

*(Die beiden gehen ab. Beatrice kommt aus ihrem Versteck)*

**Beatrice:**

Isch s würrklich wahr, dass ich nur immer schtolz bin?

Isch es so schlimm, wänn mer au gern mal lacht?

Isch s wahr, dass ich us detig fuulem Holz bin,

dass au de beschti Schriiner nüüt drus macht?

De Benedikt! Wär hett das chönne tänke!

Es wott mer nonig ganz i miin Verschtand.

Doch wänn s so isch, dänn söll s so sii. Ich schänke  
ihm gern miis Herz, und mit em Herz au d Hand.  
Mer seit, er sigis wert. Und ich chann schwöre:  
Ich has scho immer g'wüsst, was ich da ghöre. *(geht ab)*

### **17. Szene:**

Kommandant, Claudio, Benedikt, Leonard, Hannes

*(Der Kommandant, Claudio, Benedikt und Leonard kommen. Wir hören Claudio schon im Off singen)*

#### **Claudio:**

Wänn ich dich i d Chile führe,  
diini Hand in miinre gschpüüre,  
singed vor em Himmelstor  
alli Ängeli im Chor.

*(Er gibt den anderen den Einsatz, aber sie schweigen)*

Das wär eue lisatz gsi.

**Kommandant:** Losed, Claudio, wänn ihr mit dere Singerei nöd bald  
uuffhöred, wärs mer fascht lieber, ihr bliibed ledig. Nämед eu es Vorbild  
am Benedikt. Dä chiem nie uf d Idee, für es wiiblichs Wese es  
Liebeslied z singe.

**Benedikt:** Herr Kommandant, ich bi nüme dä, won ich gsi bin.

**Leonard:** Mir chunnt au vor, ihr siged irgendwie ernschter worde.

**Claudio:** Villicht isch er verliebt.

**Kommandant:** Aber nöd de Benedikt! Nenei, wänn dä es ernschts Gsicht  
macht, dänn trucked en wahrschinlich Schulde.

**Leonard:** Oder er hät Zahweh.

**Claudio:** Das chas nöd sie. En Held wien er würd so en Schmerz nöd emal  
gschpüüre.

**Benedikt:** Mängisch gschpüürt mer Sache, wo sich anderi gar nöd chönnd vorschstelle.

**Claudio:** Also doch Liebi! Ich han dich hüt am Morge gseh diin Huet uusbürschte – das isch es untrüglichs Zeiche.

**Kommandant:** S ander wär, wänn er sich hett rasiere laa.

**Claudio:** Das hät er au! Es sind eso vill Haar us siim Gsicht verschwunde, da cha mer glatt es Chopfchüssi demit sctopfe.

**Leonard:** Und miini Diener brichtet, er heigi sogar en Zuber zum Bade b'schtellt.

**Claudio:** Wänn er det au no Parfüm ineläart, isch es eidüütig.

**Leonard:** Aber de bescht Bewiis isch, dass er so schwiigsam worde isch.

**Claudio:** Geradezue schüchtern isch de arm Benedikt. Das muess Liebi sii!

**Kommandant:** Wänn mer nume wüsst, i wen er verliebt isch. Nume öppis isch klar: Es muess eini sii, wo ihn nöd kännt.

**Benedikt:** Bi eune Schprüch wird miis Zahweh immer schlimmer. Chömed mit, Herr Säckelmeischer, ich muess zur Abwächslig e paar Wort mit eme vernünftige Mänsch rede. *(geht mit Leonard ab)*

**Kommandant:** Jedi Wett: Jetzt bittet er um de Beatrice ihri Hand!

**Claudio:** Wänn d Hero bi de Beatrice ihri Sache eso guet gmacht hät wie mir drü bim Benedikt – dänn werded sich die Hündli nüme aabälle, wänn sie sich träffed.

*(Beide lachen. Hannes kommt)*

**Hannes:** Ich wünsche Gottes Säge, liebe Brüeder.

**Kommandant:** *(über die förmliche Anrede überrascht)* Das wünsch ich dir au.

**Hannes:** Wänn's rächt wär, hett ich öppis z berede.

**Kommandant:** Under vier Auge?

**Hannes.** Es chönnd au sächs sii. De Junker Claudio betrifft's genauso. *(zu Claudio)* Ihr wännd also morn hürate?

**Kommandant:** Komischi Fraag. Das isch doch abgmacht.

**Hannes:** Ich weiss nume nöd, obs abgmacht bliibt, wänn er erscht weiss, was ich weiss.

**Claudio:** Es wird doch nöd irgend es Hindernis gää.

**Hannes:** Ihr händ mich no nie für eue Fründ ghalte, aber ihr werded eui Meinig ändere, wänn ich eu alles verzellt han. Miin Brüeder hät für eu de Bruutwärber gmacht, aber die Türe, won er für eu ufgmacht hät, führt is Unglück. Das Fräulein isch eu nöd treu.

**Claudio:** D Hero?

**Hannes:** Genau die. Eui Hero, em Säckelmeischer siini Hero, allne Manne ihri Hero.

**Claudio:** Nöd treu?

**Hannes:** Und das isch no höflich uustruckt. Es gäb no schlimmeri Wort, und die würded au alli schtimme. Und no die allerschlimmschte Wort chönnt ich bewiise.

**Claudio:** Das glaub ich nöd!

**Hannes:** Dänn luegets eu sälber aa. Chömed hüt Nacht mit mir – dänn chönd er mit eigene Auge gseh, wie en fremde Maa vor ihrem Schlafzimmer feischerlet. I de Nacht vor ihrere Hochziit. Wänn er sie dänn immer no wännd hürate – bitte. Aber für eui Ehr wärs sicher besser, wänn ihrs eu andersch überleged.

**Claudio:** Das isch nöd möglich!

**Kommandant:** Ich chas au nöd glaube.

**Hannes:** Mit Glaube hät das nüüt z tue – ich wirdes bewiise. Und wänn ers dänn mit eigene Auge gseh händ, dänn isch de Reschte eui Sach.

**Claudio:** Wänn ich hüt z Nacht wüirklich so öppis gseh – ich würd sie no i de Chile vor allne Lüüt beschimpfe.

**Kommandant:** Und ich, als eue Bruutwärber, müesst mich eu aaschlüsse.

**Hannes:** Ich schwiige jetzt, bis ihr alls sälber gseh händ.

**Kommandant:** Eso e Schand!

**Claudio:** Eso es Unglück!

**Hannes:** Wo doch no guet uusgaat, dank miinere Hilf. Mir träffed eus um Mitternacht, ihr Herre.

*(Er geht nach einer Seite ab, Claudio und Peter nach der anderen)*

### **18. Szene:**

Chor der Nachtwächter, Holzöpfel, Schlehdorn, Nachtwächter

*(Angeführt von den Trommlern und kommandiert von Holzöpfel und Schlehdorn marschieren die Nachtwächter singend ein. Sie besteht aus Kriegsverletzten aller Art, den einen fehlt ein Arm, den anderen ein Bein oder ein Auge. Trotzdem versuchen sie, einigermaßen militärisch daherzukommen)*

#### **Chor der Nachtwächter:**

Wänn d'Nachtwächter marschieren, dann seit en jede, dass e Pracht isch, und dä, wo das nöd seit, dä weiss doch wenigstens, dass Nacht isch.

Mir zeiged, was i eusem Fall für alli bsunders schwär isch:

Marschiere ganz genau im Takt und erscht no militärisch.

Dänn nume, wänn e Truppe so wie eusi schön marschiere chann, leit sich de Bürger gern is Bett, will ihm dann nüüt passiere chann, und niene isch em Bürger eso wohl wie i siim Bett!

**Holzöpfel:** Und steht!

#### **Chor der Nachtwächter:**

Mir schützed, was es z schütze git, im Schütze sind mir Schpitze, im Notfall gsehsch eus eis, zwei, drei de Ärmel ufelitze.

Isch irgendwo en Bösewicht, dä packe mer am Chrage und schlepped en zum Magischtrat und tüend en det verchlage.

Es git kei Gnad und kein Pardon für son en cheibe Lumphund.

Er chunnt gar nöd zur Übeltat will d Nachtwächter sofort z gumpe chunnt.

Und drum wird s em Verbrächer irgendwänn dann eifach z dumm.

**Schlehdorn:** Links um!

**Chor der Nachtwächter:**

Mir alli sind mal Helde gsi in irgendwelche Schlachte,  
und sind in punkto Tapferkeit scho deshalb nöd z verachte.  
Au wänn mir vo dem Heldetum es bitzeli lädiert sind,  
und usserdem geraumi Ziit scho alli pensioniert sind,  
so weiss doch jede Bösewicht, dass er bin eus am Lätze isch,  
will jede i de Kompanie en absolute Fätze isch.  
Und drum isch eusi Schtadt au gäge jedi G'fahr immun.

**Holzöpfel:** Und ruhn!

**Schlehdorn:** Und schteht!

**Holzöpfel:** Und ruhn!

**Schlehdorn:** Und... irgendöppis. Isch ja glich.

*(Die Trommler marschieren ab)*

**Holzöpfel:** Soldate! Kamerade! Mir chömed jetzt zur Tagesornig.

**Schlehdorn:** Nachornig. D Sunne isch scho dunne.

**Holzöpfel:** Aber de Mond isch no im Uusgang.

**Schlehdorn:** Hoffentlich suuft er det nöd eso vill wie letscht Wuche. Det isch sogar im Kaländer g'schtande, de Mond sig voll.

**Holzöpfel:** Soldate! Kamerade!

**Schlehdorn:** Das häsch hüt scho gseit.

**Holzöpfel:** Dänn lass ichs morn wäg, damit de Durchschnitt wieder schtimmt. Soldate! Kamerade!

**Schlehdorn:** Und übermorn.

**Holzöpfel:** Erschtens: Wänn ihr hüt Nacht öpper aaträffed, wo eu nöd sauber vorchunnt...

**Schlehdorn:** ...dänn wäsched en.

**Holzöpfel:** Dänn rüefed: Halt, in Säckelmeischters Namen!

**Nachtwächter:** Und wänn er nöd schtaabliibt?

**Holzöpfel:** Dänn tanked Gott, dass er dä Halungg los sind. – Drittens...

**Schlehdorn:** Zweitens häscht nonig gseit.

**Holzöpfel:** Zweitens isch geheim. Drittens: Ihr mached de Chehr in allne Beize und befehled de Bsoffene, sie sölled heigaa.

**Nachtwächter:** Und wänn's nöd folged?

**Holzöpfel:** Dänn lönd sie hocke, bis von ellei wieder nüechtern sind.

**Schlehdorn:** Dem seit mer: Ius primae noctis.

**Holzöpfel:** Das isch Unsinn.

**Schlehdorn:** Nei, Griechisch.

**Holzöpfel:** Und was heisst das uf Tüütsch?

**Schlehdorn:** Ius primae noctis: Das wird e prima Nacht.

**Holzöpfel:** Feuftens...

**Schlehdorn:** Isch viertens au geheim?

**Holzöpfel:** Nei, das han ich vergässe. Feuftens: Wänn er en Dieb uf frischer Tat verwütsched, dänn lönd en laufe.

**Nachtwächter:** Wieso?

**Schlehdorn:** Will sich en aaschtändige Nachtwächter nöd mit Kriminelle abgit.

**Holzöpfel:** Und sächstens: Passed bsunders ufs Huus vom Herr Säckelmeischer uuf. Det wird morn Hochziit g'fiired, und das bedüüetet, dass usser em Brütigam alli b'soffe sind.

**Erster Nachtwächter:** Und was isch mit em Brütigam sälber?

**Schlehdorn:** Dä isch schturzbsoffe.

**Holzöpfel:** Soldate!

**Schlehdorn:** Kamerade!

**Holzöpfel:** Am beschte pfuused er zersch mal e Rundi, damit er schön uusgeschlaafe sind, wänn öppis sött passiere.

**Schlehdorn:** Abträtte!

**Holzöpfel:** Und mir zwei gönd in Schpunte, damit mer chönnd kontrolliere, ob's au richtig kontrolliered.

*(Holzöpfel und Schlehdorn gehen ab. Die Nachtwächter machen es sich auf dem Boden bequem und sind bald eingeschlafen. Nur der erste Nachtwächter bleibt auf seinen Spiess gestützt aufrecht und schläft im Stehen)*

### **19. Szene:**

Konrad, erster Nachtwächter, Chor

*(Der total betrunkene Konrad kommt. Schon von weitem ist hörbar, wie er singt)*

**Konrad:**

mit einer Flasche in der Hand

E Fläsche Wii, e Fläsche Wii,

und no e Fläsche, das macht drü.

En Chübel Bier, en Chübel Bier,

und no zwei Chübel, das macht vier.

Es Gläsli Schnaps, es Gläsli Schnaps...

**Konrad:** *(stösst mit dem Nachtwächter zusammen)* Oh, exgüsi. D'Wält dräht sich plötzlich so komisch. *(schwankt)* Dörf ich mich echli a diim Schtäcke hebe?

**Erster Nachtwächter:** Das isch kein Schtäcke, das isch miini Ordonanzwaffe.

**Konrad:** *(versucht das Wort zu wiederholen)* Odornanz... Odrornanz... *(weinerlich)* Das isch gemein, eso komplizierti Wort säge.

**Erster Nachtwächter:** Sind Sie bsoffe?

**Konrad:** Aber schturz.

**Erster Nachtwächter:** Dänn isch guet. Ich han scho gmeint, Sie siged alkoholisiert.

**Konrad:** Ich han aber au Grund dezue. En ganze Sack Dukate han ich mir verdient. Wottschi wüsse, für was?

**Erster Nachtwächter:** Nei, ich wott schlaafe.

**Konrad:** Guet, dänn verzell ich ders. D Margret isch am Feischer vom Fräulein Hero gschande...

**Erster Nachtwächter:** Und hät ineglueget?

**Konrad:** Nei, use.

**Erster Nachtwächter:** Dänn isch guet. Ineluege wär Spionage gsi, und das isch verbotte, usser bi Vollmond.

**Konrad:** Es Chleid vom Fräulein Hero hät sie aagha, und zu mir hät sie gseit: „Konrad, oh, Konrad!“

**Erster Nachtwächter:** Wieso?

**Konrad:** Will ich Konrad heisse.

**Erster Nachtwächter:** Dänn isch in Ornig.

**Konrad:** Und ich han zu ihre gseit: „Hero, oh, Hero!“

**Erster Nachtwächter:** Will sie Hero heisst?

**Konrad:** Nei, will sie Margret heisst.

**Erster Nachtwächter:** Aber Sie händ ihre Hero gseit?

**Konrad:** Genau.

**Erster Nachtwächter:** Isch scho verruckt. I de letschte Ziit gits immer meh vo dene Doppelname. Die Jüngscht vo de Tante vo miim beschte Fründ zum Biischpil...

**Konrad:** Wottsch jetzt miini Gschicht g'höre oder nöd?

**Erster Nachtwächter:** Dörf ich nachhär wiiterschlaafe?

**Konrad:** Vo mir uus.

**Erster Nachtwächter:** Guet, dänn verzell!

**Konrad:** De Junker Claudio isch voll druf inegheit. Hät gmeint, d Margret sigi d Hero und drum glaubt er jetzt, siini Bruut sig em untreu und wott morn in de Chile schtatt z hürate en riese Skandal mache. De Junker Hannes hät das organisiert, aber es isch miini Idee gsi, miini ganz elei. Häscht verschande?

**Erster Nachtwächter:** Nöd wüirklich. Isch no öppis drin i dere Wiifläsche?

**Konrad:** Kein Tropfe.

**Erster Nachtwächter:** Nöd emal en Schluck für mich? *(Konrad schüttelt den Kopf. Der Nachtwächter schreit)* Soldate! Kamerade! Sofort uufwache! Mir müend en Verbrächer verhafte.

*(Die Nachtwächter rappeln sich einer nach dem anderen auf)*

**Konrad:** Ich heisse nöd Verbrächer, ich heisse Konrad.

**Erster Nachtwächter:** Ja, ja. Und d Margret heisst Hero. *(Er setzt zu einer feierlichen Ansprache an)* In Name vo de Gerächtigkeit erheb ich Aaklag gäge das Indivi... Indi-vi... gäge dä Maa.

**Konrad:** Und wäge was?

**Erster Nachtwächter:** *(hochdeutsch)* Beleidigung der Stadtwache und Hochverrat. *(wieder Dialekt)* Hät en Sack Dukate zum Versuufe und hät für eus kein einzige Schluck übrig glaa. *(Die Nachtwächter reagieren empört)* Abführe!

**Konrad:** Aber... aber...

**Erster Nachtwächter:** Das chasch alles eusem Hauptme erchlääre. Dä isch sogar no gschiider als ich! Vorwärts! Links, zwei, drei, vier, links, zwei, drei, vier...

*(Konrad wird von den Nachtwächtern abgeführt)*

## **20. Szene:**

Chor, Hero, Ursula, Margret, Beatrice

*(Von der anderen Seite nähert sich Gesang)*

**Chor:**

En guete Tag,

en schöne Tag,

en Tag so rächt zum Freue.

En Hochziitstag,

das isch en Tag,

wo Hoffnig macht fürs Neue.

*(Männer rollen einen langen Teppich aus, Frauen bestreuen ihn mit Blumen)*

En bsundre Tag,

en Wundertag,

en Tag so rächt zum Fiire.

En Hochziitstag,

das isch en Tag,

wo d Wält tuet jubiliere.

Eso en Tag macht alli froh!

In dulce jubilo!

*(Das Lied wird als Kanon variiert. Dann übernimmt eine einzelne Flöte und spielt während der folgenden Szene weiter. Hero kommt im Hochzeitskleid. Ursula und Margret legen letzte Hand an das Kleid)*

**Hero:** Wie gsehn ich uus?

**Ursula:** Wunderschön.

**Hero:** Wieso isch dBeatrice nonig da? Als Bruutjungfere.

**Ursula:** Ich gang sie go rüefe. *(eilt hinaus)*

**Hero:** Schtaat mir das Chleid wüerklich guet?

**Margret:** Eues blau Koschtüm, das wo i euem Schrank z vorderscht hanged, das find ich no schöner.

**Hero:** Blau! Für e Hochziit!

**Margret:** Und es hät genau miini Gröössi.

**Hero:** Dummerli! Es Hochziitschleid muess doch wiiss sii.

**Margret:** Eigentlich isch d Farb gar nöd wichtig. Eue Brütigam planged sowieso nur uf de Momänt, wo-n-ihr das Chleid nüme aahänd.

**Hero:** *(schockiert)* Margret!

**Margret:** Isch doch wahr. D Manne finded eus nie eso aaziehend, wie wänn mer eus uusziehnd.

**Hero:** Schwiig jetzt! Nöd, dass ich no muess bös werde. *(Beatrice kommt)*  
Guete Morge, liebi Cousine.

**Beatrice:** *(bedrückt)* Guete Morge, Hero.

**Hero:** Was isch au mit dir? Mer chönnt meine, du sigisch chrank.

**Beatrice:** Da häsch gar nöd eso Unrächt. Es isch würllich e-n-Art Chranket.  
*(seufzt)*

**Margret:** Ja, ja, wänn eim en Benediktiner über s'Läberli gloffe-n-isch...

**Beatrice:** Was wottsch mit dem säge?

**Margret:** Ich? Nüüt.

**Hero:** *(zu Beatrice)* Lueg emal, dä Händsche hät mir de Claudio gschickt.  
Eso fein parfümiert.

**Beatrice:** *(schnuppert)* Mir isch würllich nöd wohl. Ich schmöcke nüüt.

**Margret:** Mached eu kei Sorge. Es söll vorchoo, dass mer eine nöd chann schmöcke und ganz plötzlich chann mer doch.

**Beatrice:** Sit wänn haltisch du dich für witzig?

**Margret:** Sit ihr s Witzigsii uufgää händ.

**Beatrice:** Ich bi nöd i de Schtimmig für Schprüch. Ich bin würllich chrank.

**Margret:** Da weiss ich e guets Mittel degäge. Regelmässig en Schluck Benedictine.

**Hero:** Dä isch nöd schlächt gsi.

**Beatrice:** Benedikt, Benedikt! Söll das öppe e Aaschpillig sii mit dem ewige Benedikt? Was tänksch du dir eigentlich?

**Margret:** Ich tänke gar nüüt. Es würd mir gar nöd iifalle, das z danke, wo mir iifallt, scho gar nöd, dass ihr chönnted verliebt sii. Nöd bime ne Fräulein, wo sich so öppis nöd emal würd iifalle laa. Allerdings, bim Benedikt fallt eim ii, dass eim uuffallt, dass em i de letschte Ziiit uufällig wenig Schprüch iifalled. Immer hät er gschwore, in punkto Fraue sig er abschtinänt, und jetzt schiint er plötzlich Appetit z haa. Genau wien ihr,

Fräulein Beatrice. Aber, wie g seit, es würd mer gar nöd iifalle, so öppis z tänke.

**Beatrice:** Wänn du nöd sofort diis Muul...

**Ursula:** *(wird von Ursula unterbrochen, die eilig kommt)* Fräulein Hero, mir müend pressiere, d Manne sind scho underwägs i d Chile.

**Hero:** Um Himmelswille! Z schpaat cho asome Tag!

*(alle eilig ab)*

## **21. Szene:**

Volk, Leonard, Holzöpfel, Schlehdorn

*(Das jubelnde Volk flankiert den Teppich, über den Leonard, Anton, der Kommandant, Benedikt, und Claudio geschritten kommen)*

**Chor:**

En guete Tag, en schöne Tag... etc.

*(Holzöpfel und Schlehdorn kommen eilig)*

**Holzöpfel:** *(zu Leonard)* Herr Säckelmeischer, en dringendi Konfirmation!

**Schlehdorn:** Information.

**Leonard:** Nöd jetzt. Ihr wüssed doch, miini Tochter hät Hochziit.

**Holzöpfel:** Hochziit! Das isch e sehr es guets Schprichwort.

**Schlehdorn:** Schtichwort.

**Leonard:** Für was isch Hochziit es Schtichwort?

**Holzöpfel:** Für das, dass es nöd nur Hochziit isch, sondern höchschi Ziiit, dass mir Ihne öppis mitteilend. E üsserscht wichtige Installation.

**Schlehdorn:** Information.

**Leonard:** Und die wär?

**Holzöpfel:** Aber nume wänn mir sie demit nöd inschränkiered.

**Schlehdorn:** Nei, Schrank isch s falsche Wort. Es isch e anders Möbel. Er denkt nach. Tisch... Schtuehl... Bank... Kommode, das isch es! Nume wänn mir Sie nöd inkommodiered.

**Leonard:** Aber mached echli gschnäll!

**Holzöpfel:** Mit em Gschnäll-Mache isch es so e Sach, Herr Säckelmeischer. D Bei möged nüme so g schnäll wie de Chopf, und es wär doch blöd, wänn de Chopf scho i de Beiz wär und d Bei immer no uf de Schtraass. De Tokter seit zwar, es sig nöd läbesgföhrlich, nume letal, und was ich heig, sig e schwäri Chranket und heissi Artillerie.

**Schlehdorn:** Arthritis.

**Holzöpfel:** Das au no! Zwei Chrankete ufs Mal! Da chönnd Sie wüirklich nöd erwarte, Herr Säckelmeischer, dass ich...

**Leonard:** Säg jetzt, was d wottscht, aber tific.

**Holzöpfel:** Es isch eso: Mir händ hüt Nacht es Ibdumm verhaftet...

**Schlehdorn:** Es Individuum.

**Holzöpfel:** ...e verdächtigi Person...

**Schlehdorn:** ...und bsoffe erscht no...

**Holzöpfel:** ...und die sötted Sie ganz dringend... (*zögert*)

**Leonard:** Die sött ich dringend was?

**Holzöpfel:** Jetzt han ich s Wort vergässe.

**Schlehdorn:** Es wär einewääg s Falsche gsi.

**Leonard:** Ich han jetzt wüirklich kei Ziiit für Amtsgschäft. Tüend ihr das Individuum vernäh und schicked mir dänn s Protokoll. (*folgt den anderen*)

**Holzöpfel:** Vernäh sölle mer en.

**Schlehdorn:** Ja, ich has vernoo.

**Holzöpfel:** Und es Krotopoll sölle mer mache.

**Schlehdorn:** Oder mir schriibed eifach uf, was er seit.

**Holzöpfel:** Chumm!

*(Die beiden gehen ab)*

**Chor:** En guete Tag, en schöne Tag... etc.

*(Hero, Beatrice, Ursula und Margret schreiten am begeisterten Volk vorbei über den Teppich)*

**Pause**

## **4. AKT**

### **22. Szene:**

Chor, Leonard, Claudio, Franziskus, Hero, Kommandant, Mönch, Hannes, Beatrice, Benedikt

**Chor:** *(aus dem Off)* En guete Tag, en schöne Tag... etc.

*(Der Mönch wartet vor dem Altar. Leonard, der Kommandant, Hannes, Benedikt und Claudio sind auf der einen Seite aufgereiht. Hero und Beatrice kommen dazu und stellen sich auf der anderen Seite auf. Hero und Claudio treten vor den Altar. Der Gesang endet)*

**Mönch:** Liebs Bruutpaar, liebi Verwandti, liebi Gäscht! S heiligi Sakramänt vo de Ehe...

**Leonard:** *(unterbricht ihn)* Bitte nöd alles über die eheliche Pflichte und so. Fanged direkt mit de Trauig aa.

**Mönch:** Junker Claudio, sind ihr da here cho, zum eu mit dem Fräulein verhürate?

**Claudio:** Nei.

**Leonard:** Zum mit dem Fräulein verhürated werde. Verhürate müend ihr sie.

**Franziskus:** Und ihr, Fräulein Hero, sind ihr da here cho, zum mit dem Junker verhürated werde?

**Hero:** Ja.

**Mönch:** Wänn öpper es Hindernis weiss, wieso die beide nöd sölled es Paar werde, dänn söll er s jetzt säge, oder für immer schwiige.

**Claudio:** Wüssed ihr eso es Hindernis, Fräulein?

**Hero:** Keis.

**Mönch:** Und ihr, Junker Claudio?

**Leonard:** Ich getraue mich, für ihn d Antwort z'gää: Keis.

**Claudio:** Was d Lüüt sich nöd alles getraued! Was sie nöd jede Tag mached und wüssed nöd, was sie tüend! *(zum Mönch)* Nöd gar so gschnäll, Herr Mönch. Ich muess z erscht de Vatter vo dem Fräulein no öppis fröoge. *(zu Leonard)* Gänd ihr eus freiem Wille, ohni Zwang, das Fräulein, eui Tochter, mir zur Frau?

**Leonard:** Ich gib sie so, wien ich sie han vom Herrgott.

**Claudio:** Und was gib ich eu zrug, wo siinersiits eso me Gschänk mit vollem Wert entsprich?

**Kommandant:** Das chönnd er nur, wänn ihr sie sälber zrug gänd.

**Claudio:** Ich dank eu für dä Rat, Herr Kommandant. *(zu Leonard)* Herr Säckelmeischer, bhalted euri Tochter! E Frucht, wo fuul isch, söll mer nöd verschänke, au wänn sie usedure völlig gsund schiint. Da, lueged, wie sie meitlihaft jetzt rot wird! Das isch de Trick, wie Sünde sich verchleidet. Mir sölled meine, sie sig brav und schuldlos, jedoch in Wirklichkeit ischs nur en Luug, wo ihri Heimlicheite söll verschtecke. Doch ich weiss sehr genau, was sie so triibt.

**Leonard:** Was söll das heisse?

**Claudio:** Dass die Hochziit uusfallt. Ich gibe miini Hand nöd ere Huer.

**Hero:** Ich schwöre eu, dass ich das nöd verdiene!

**Claudio:** Was du verdiensch, das weisch du sehr genau. Was ere Hündin ghört, wo wild und läufig e jedem Hund de Hinder anehebt.

**Hero:** Ich glaube, du bisch chrank, dass du so redsch.

**Claudio:** Herr Kommandant, was säged ihr dezue?